



Bundeskriminalamt



200

Falschgeld- kriminalität

Bundeslagebild 2014

INHALT

1. Vorbemerkung	3
2. Darstellung und Bewertung der Kriminalitätslage	3
2.1 Straftaten	3
2.2 Euro-Falschnoten in Deutschland	4
2.3 Euro-Falschnotenaufkommen in Europa	6
2.4 Euro-Falschmünzen	7
3. Gesamtbewertung	8
Impressum	9

1. VORBEMERKUNG

Das Bundeslagebild „Falschgeldkriminalität“ enthält in gestraffter Form die aktuellen Erkenntnisse zur Lage und Entwicklung im Bereich der Falschgeldkriminalität.

Die Darstellung erstreckt sich auf die Delikte der Geldfälschung nach dem 8. Abschnitt des Strafgesetzbuchs.

2. DARSTELLUNG UND BEWERTUNG DER KRIMINALITÄTSLAGE

2.1 STRAFTATEN

Anstieg der Falschgelddelikte

Insgesamt wurden in Deutschland im Jahr 2014 rund 60.800 Falschgelddelikte⁰¹ (2013 ca. 38.300) polizeilich registriert, dies entspricht einer Steigerung von beinahe 59 %. Die Steigerung dürfte insbesondere auf zwei Faktoren zurückzuführen sein.

Einerseits werden seit Anfang des Jahres 2014 falsche Euro-Banknoten aus italienischer Massenfertigung im Internet angeboten, nachdem diese bisher hauptsächlich durch Falschgeldkurier in den Zahlungsverkehr europäischer Staaten gelangten. Die Fälschungen dieser sog. „Napoli-Gruppe“ mit Nennwerten von 20, 50 und 100 Euro machen etwa 70-80 % des gesamten Falschgeldaufkommens in Deutschland aus⁰².

Andererseits werden auf einer chinesischen Internetplattform Hologramme für Euro-Banknoten angeboten. Seit Erscheinen der ersten Fälschungen mit derartigen Hologrammen Mitte des Jahres 2012 stiegen die Anhaltzahlen im Verlauf des Jahres 2014 stark an. Bisher wurden in Deutschland ca. 6.000 Stücke registriert, mit denen fast ausschließlich Fälschungen der 50-Euro-Banknote erfolgt sind. Die Hologramme aus chinesischer Fertigung sind von hoher Qualität und können vom Laien nicht ohne weiteres als Fälschung erkannt werden. Durch das abschließende Aufbringen eines hochwertigen Hologramms auf Fälsficate besteht im Zahlungsverkehr eine höhere Verwechslungsfähigkeit mit echten Banknoten.

Falschgelddelikte 2010 – 2014 (INPOL-Fall)



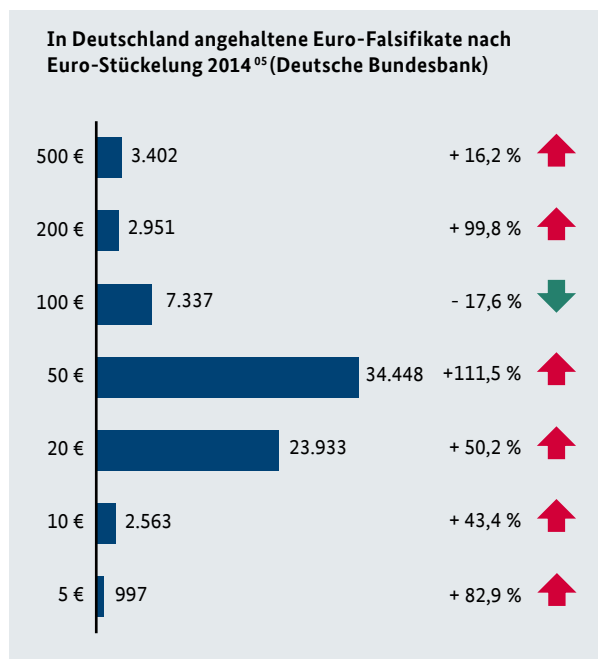
Bei den Falschgelddelikten handelte es sich in 59.638 Fällen um die Herstellung und Verbreitung von Euro-Fälschungen. Die übrigen Fälle betrafen Fälschungen von Fremdwährungen (mehrheitlich Dollarfälschungen). Wie auch in den Vorjahren lag der Schwerpunkt bei Banknotenfälschungen; in nur 2,3 % der Fälle handelte es sich um Fälschungen von Münzen.

01 Quelle: INPOL-Fall.

02 Information der Europäischen Zentralbank.

Weiterhin Tendenz zur Fälschung mittlerer Nennwerte

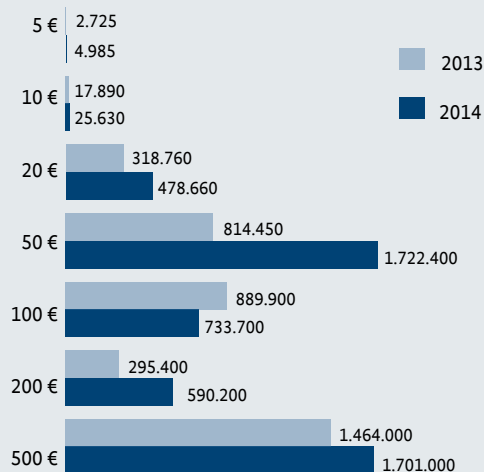
Die 50-Euro-Banknoten wurden mit einem Anteil von über 45 % (2013: 39%) sowie die 20-Euro-Banknoten mit einem Anteil von knapp 32 % (2013: 36%) der in Deutschland registrierten Euro-Falschnoten am häufigsten angehalten. Mit Ausnahme der 100-Euro-Banknoten stiegen die Fallzahlen bei allen Nennwerten im Vergleich zum Vorjahr an; insbesondere bei den 50-Euro-Banknoten (2014: 34.448, 2013: 16.289) war ein deutlicher Anstieg festzustellen.



Nennwert der Falschnoten gestiegen

Der Nennwert der in Deutschland im Jahr 2014 angehaltenen Euro-Falschnoten belief sich auf knapp 5,3 Mio. Euro und hat gegenüber dem Vorjahr (rund 3,8 Mio. Euro) zugenommen, was mit dem deutlichen Anstieg der Stückzahlen zu erklären ist.

In Deutschland angehaltene Euro-Falsifikate nach Schadenssummen (€) 2013 – 2014 (Deutsche Bundesbank)



Fälschungen häufig von hoher Qualität

Wie in den Vorjahren handelte es sich bei den im Jahr 2014 in Deutschland angehaltenen Euro-Falschnoten überwiegend um international verbreitete Fälschungsklassen. Obwohl der Anteil der in professionellen Druckverfahren hergestellten Falschnoten leicht rückläufig war, beträgt ihr Anteil nach wie vor circa 80 Prozent an den angehaltenen Falschnoten. Dabei werden zur Täuschung geeignete Reproduktionen von Sicherheitsmerkmalen wie Wasserzeichen, Hologramm und Mikroschrift in hoher Qualität imitiert. Allerdings wurde bisher keine Fälschung bekannt, bei der alle Sicherheitsmerkmale in gleich guter Qualität nachgeahmt wurden. Daher ist bei aufmerksamer Prüfung die Mehrzahl der Banknotenfälschungen auch weiterhin ohne technische Hilfsmittel zu erkennen. Der Großteil der angehaltenen Euro-Falsifikate wurde bei Banken, Werttransportunternehmen, im Handel und Gewerbe sowie bei der Deutschen Bundesbank und deren Filialen als falsch erkannt und angehalten. Das lässt darauf schließen, dass die Mehrzahl der Fälschungen von Privatpersonen nicht erkannt wird, da oftmals im täglichen Zahlungsverkehr keine genauere Prüfung des Bargeldes erfolgt.

Die qualitativ hochwertigen Fälschungen stammen aus Ost- und Südeuropa, vornehmlich Italien.

2.3 EURO-FALSCHNOTENAUFKOMMEN IN EUROPA

Euro-Falschnotenaufkommen in Europa mehr als verdoppelt

Im Jahr 2014 wurden bei der Europäischen Zentralbank 1.650.479 (IZ 835.053, AZ 815.126) falsche Banknoten im Nennwert von circa 94 Mio. Euro registriert. Im Vergleich zum Jahr 2013 (764.536) stieg das Gesamtaufkommen falscher Euro-Banknoten in den EU-Mitgliedstaaten im Jahr 2014 um 116 %.

Mit 657.570 (IZ 170.218, AZ 487.352) registrierten Euro-Falschnoten verzeichnete Italien das höchste Aufkommen an Euro-Falsifikaten unter den EU-Mitgliedstaaten, Frankreich rangierte mit 363.721 (IZ 348.862, AZ 14.859) angehaltenen Falschnoten an zweiter Stelle.

Im Ländervergleich der insgesamt angehaltenen Banknotenfalsifikate rangiert Deutschland nach Italien, Frankreich, Rumänien und Spanien an fünfter Stelle. Mit 75.631 registrierten Euro-Falschnoten im Jahr 2014 hatte Deutschland einen Anteil von beinahe 5 % am europäischen Gesamtaufkommen (2013: 6 %).

Dem europaweiten Anstieg liegen die gleichen Ursachen zugrunde, die auch zum Anstieg der Fallzahlen in Deutschland geführt haben dürften. Primär dürften falsche Euro-Banknoten der sog. „Napoli-Gruppe“, die im Raum Neapel/Italien in großen Mengen im Offset-Druck in guter Qualität hergestellt werden, einen Großteil des gesamten Falschgeldaufkommens in Europa umfassen. Die italienische Polizei konnte im Rahmen mehrerer umfangreicher Ermittlungsverfahren im Jahr 2014 Falschgeld der „Napoli-Gruppe“ im Wert von mehr als 30 Mio. Euro sicherstellen. Ungeachtet dessen sind die meisten der im Jahr 2014 im Zahlungsverkehr in Europa sichergestellten Falschnoten der „Napoli-Gruppe“ zuzuordnen.

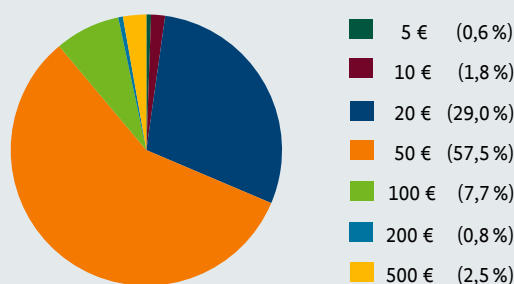
Die festgestellte Verbreitungsart über das Internet (sog. „Deepweb“⁰⁶) dürfte die Verbreitung dieser Fälschungsklassen erleichtern. Eine Bestellung über das Internet macht eine persönliche Kontaktaufnahme mit den Anbietern entbehrlich. Die Lieferung der Falsifikate erfolgt auf dem Postweg. Die polizeilichen Ermittlungen werden hierdurch wesentlich erschwert.

Aushebungen mehrerer professioneller Falschgeld-druckereien in Italien und Rumänien und die damit verbundenen Falschgeldsicherstellungen im Jahr 2014 dürften für den enormen Anstieg der außerhalb des Zahlungsverkehrs sichergestellten Falschnoten in diesen Ländern ursächlich sein.

20-Euro- und 50-Euro-Noten werden am häufigsten gefälscht

Mit rund 57 % (2013: 39 %) war im Jahr 2014 die 50-Euro-Note das häufigste in der Europäischen Union registrierte Euro-Falsifikat. Der Anteil gefälschter 20-Euro-Noten sank von knapp 37 % im Vorjahr auf 29 %. Der Anteil der 100-Euro-Falschnoten betrug im Jahr 2014 knapp 8 % (2013: 13 %).

In der EU angehaltene Euro-Falsifikate nach Euro-Stückelung 2014 (Deutsche Bundesbank)



Die deutliche Verschiebung der Nominalwerte zugunsten der 50-Euro-Banknote ist ebenfalls auf die großen Falschgeldsicherstellungsmengen anlässlich von Druckereiaushebungen in Italien und Rumänien zurückzuführen. Fast ausnahmslos wurden in diesen Druckereien falsche 50-Euro-Banknoten hergestellt.

06 Der Begriff „Deepweb“ bezeichnet den Teil des Internets, der bei einer Recherche über herkömmliche Suchmaschinen nicht auffindbar ist.

2.4 EURO-FALSCHMÜNZEN

Im Vergleich zum Vorjahr war das Aufkommen falscher Euro-Münzen in Deutschland geringer. Im Jahr 2014 wurden in Deutschland 45.807 falsche Euro-Münzen (2013: 52.914) registriert, rund 13 % weniger als im Vorjahr. Der Nennwert des Falschmünzenaufkommens belief sich auf rund 81.000 Euro. Bei der weit überwiegenden Mehrzahl (81 %) der Falsifikate handelte es sich um 2-Euro-Falschmünzen.

Großteil der Falschmünzen wird erst bei Geldbearbeitung festgestellt

Der Großteil der Falschmünzen wurde erst im Rahmen der Geldbearbeitung bei privaten Geldbearbeitungsunternehmen oder der Deutschen Bundesbank festgestellt. Dies liegt einerseits an der guten Qualität der Münzfalsifikate, die ohne Zuhilfenahme technischer Mittel nur schwer zu erkennen sind. Andererseits werden Münzen von Privatpersonen selten auf Echtheit geprüft. Die beim Bundeskriminalamt vorliegenden Informationen lassen darauf schließen, dass die Falschmünzen bisher überwiegend aus Süd- und Osteuropa stammen, jedoch mittlerweile auch aus Asien importiert werden.

Europaweit deutlicher Anstieg des Falschmünzenaufkommens

Im Jahr 2014 wurden in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union 473.250 gefälschte Euro-Münzen (2013: 184.605) angehalten. Im Vergleich zum Vorjahr war damit ein Anstieg des Falschmünzenaufkommens innerhalb der Europäischen Union von rund 156 % zu verzeichnen. Ursächlich hierfür dürfte die Sicherstellung einer großen Menge Euro Falschmünzen in sehr guter Qualität in Italien mit Herkunft China sein. In Relation zu den Verausgabungszahlen gefälschter Euro-Banknoten bewegt sich das Falschmünzenaufkommen in der EU weiterhin auf einem relativ niedrigen Niveau. Im Verhältnis zu dem bei den falschen Euro-Banknoten festgestellten Nennwert von circa 93 Mio. Euro ist der Wert der in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union registrierten Euro-Falschmünzen mit knapp 840.000 Euro vergleichsweise gering.

3. GESAMTBEWERTUNG

Im Jahr 2014 war in Deutschland ein deutlicher Anstieg des Falschgeldaufkommens zu verzeichnen. Bei den im deutschen Zahlungsverkehr angehaltenen Euro-Banknoten handelte es sich überwiegend um international verbreitete Fälschungen. Die Anzahl der im Jahr 2014 in Deutschland registrierten Euro-Falschnoten betrug knapp 76.000 Stücke. Im Vergleich zum Umfang der in Deutschland im Umlauf befindlichen Banknoten (ca. 6,8 Milliarden Stücke⁰⁷) ist das Falschgeldaufkommen jedoch weiterhin als gering zu bezeichnen. Die Falschgeldkriminalität verursacht insofern keine signifikanten finanziellen Schäden, jedoch kann sie zur Verunsicherung der Öffentlichkeit beitragen und das Vertrauen der Bevölkerung in die Sicherheit des Bargeldverkehrs beeinträchtigen.

Die Erscheinungsformen der Falschgeldkriminalität haben sich im Jahr 2014 teilweise verändert. Qualitativ hochwertige Fälschungen stammen weiterhin häufig aus Süd- und Osteuropa. Allerdings scheinen das Angebot und der Vertrieb von Falschgeld zunehmend unter Nutzung des Internets zu erfolgen. Nach Erkenntnissen

des Bundeskriminalamts hat der Handel mit weit verbreiteten Fälschungen im Internet im Jahr 2014 zugenommen. Durch die Anonymität der abgeschotteten Bereiche des Internets hinsichtlich der Anbieter, der Bezahlung und des Versands ist die Entdeckungsgefahr für Anbieter und Käufer relativ gering, da polizeiliche Ermittlungen erheblich erschwert werden.

Durch die Verwendung identischer Hologramme, Nutzung derselben Kopiervorlage, Ausdruck auf handelsüblichen Tintenstrahldruckern ohne Möglichkeit der Individualisierung sowie des anonymen Angebots im Internet und Versands durch die Täter wird die Täterermittlung erheblich erschwert.

Da der Euro als vergleichsweise stabile Währung gilt und weit verbreitet ist, wird er auch zukünftig für Fälscher attraktiv bleiben. Vor dem Hintergrund eingeschränkter Ermittlungsmöglichkeiten der Strafverfolgungsbehörden im sog. „Deepweb“ dürfte auch künftig ein signifikanter Anteil der Verbreitung des Falschgelds unter Nutzung des Internets erfolgen.

⁰⁷ Die Berechnungen zum Nennwert des in Deutschland im Umlauf befindlichen Euro-Banknotenaufkommens sind nur bedingt belastbar. Sie basieren auf der Erhebung der Emission und Rücknahme von Bargeld in Deutschland und berücksichtigen nicht die Bargeldmigration in andere und aus anderen Staaten.

IMPRESSUM

Herausgeber

Bundeskriminalamt
65173 Wiesbaden

Stand

2014

Druck

BKA

Bildnachweis

Fotos: Polizeiliche Quellen



